

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 29 (1942)  
**Heft:** 4: Schweizer Modewoche

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



LOHBE

Gartenbau

**Mertens**

Zürich



bürgt für Qualität

# I. Schweizer Modewoche, Zürich

Leitender Architekt: Karl Egender BSA, Zürich

## Mitarbeitende Grafiker:

Ed. Bannwart, Zürich  
Hs. Fischer SWB, Zürich  
J. Hutter, Basel  
E. Häfelfinger, Zürich  
Honegger-Lavater SWB, Zürich  
W. Läubli SWB, Zürich

N. Soland, Zürich  
G. Schettler, Zürich  
H. Steiner SWB, Zürich  
O. F. Thalmann, Zürich  
G. Vetter, Zürich  
W. Weiskönig, St. Gallen

## Bildhauer und Maler:

Frau S. Morgenthaler und  
Frau Cornelia Forster SWB, Zürich  
Irene Schelling, Zürich  
Ulrich Schoop, Zürich  
Trudy Egender-Wintsch, Zürich

Ausstellungstechnisch bedeutet die Modeausstellung einen Sonderfall, der sich nicht ohne weiteres auf Ausstellungen anderer Objekte übertragen lässt. Bei aller Stoff- und Maßstabverschiedenheit des Auszustellenden besass dieses hier doch eine gewisse Einheitlichkeit: indem alles auf die Mode Bezug nahm, hatte es teil an der leichten und gehobenen Stimmung, die einer Modeausstellung angemessen ist, während sie bei einer Ausstellung beispielsweise technischer Art deplaciert wirken würde.

Das architektonische Hauptproblem war, grosse Räume durch zusätzliche Massnahmen architektonischen und ornamentalen Charakters auf den Maßstab der ausgesprochen kleinen Ausstellungsgegenstände herabzustimmen, ohne dabei den Eindruck der Weiträumigkeit preiszugeben. Denn es ist klar, dass in hohen, von starkem Seitenlicht beleuchteten Räumen, in denen Automobilausstellungen und ähnliche Veranstaltungen grosser Objekte stattfinden können, kleine Gegenstände, wie Fadenspulen, Stoffmuster, einzelne Kleider sozusagen verdampfen müßten. Der Architekt hat darum das Aussenlicht grundsätzlich ausgeschlossen und dadurch eine starke Konzentration der Stimmung erreicht; es ist eine gewisse verzauberte, irrealer Welt entstanden, in der man es in der Hand hatte, die Bedeutungsakzente durch die künstliche Beleuchtung nach architektonischen Gesichtspunkten zu verteilen. Vor allem wurde die Raumhöhe fast überall durch Unterspannung reduziert, wodurch der Blick unten, in der horizontalen Ebene gehalten wird, in der auch die Kojen liegen. Durch eingebaute Stützen wurde der Rhythmus der vorhandenen Pfeiler verdoppelt oder vervielfacht. Hiedurch und durch die zarte Dimensionierung der Einbauten wurde die angestrebte Mass-

stabverbindung zwischen Architektur und Ausstellungsobjekt aufs glücklichste erreicht.

Man konnte in dieser Ausstellung ohne allen Zwang in Formalen auskommen ohne die Vorschrift bestimmter Kojenausstattung, ohne Rückwände bestimmter Höhe und ohne einheitliche Beschriftung. Das könnte für andere Ausstellungen gefährlich werden, in diesem Ausnahmefall war es möglich, weil man es in der Modebranche durchweg mit Firmen zu tun hat, deren Leiter einen erzogenen Geschmack haben und deshalb ästhetischen Ueberlegungen zugänglich sind, was man von den Herstellern irgendwelcher technischer Produkte, wie sie sie an der Mustermesse ausstellen, schlechterdings nicht verlangen kann. Und wenn diese Freiheit, die in Wirklichkeit nicht Willkür war, sondern die Durchbesprechung jedes einzelnen Standes zwischen Architekt und Aussteller zur Voraussetzung hatte, hier zu einem überzeugend erfreulichen Resultat geführt hat, so muss sogleich davor gewarnt werden, die gleiche Methode auf Ausstellungen vom Mustermesse-Typus anzuwenden. Bei solchen Massenausstellungen eines gänzlich unhomogenen Ausstellungsgutes wird man ohne eine etwas gröbere, summarischere Reglementierung niemals auskommen, von der Ausnahmen nur unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen zulässig sein dürfen.

Im einzelnen fussen die Mittel der ausstellungstechnischen Darbietung der Modewoche auf denen des «Palais d'Elégance» der Weltausstellung Paris 1937, bereichert um die Erfahrungen unserer Landesausstellung, wodurch der Gesamteindruck bunter, vielfältiger, natürlich zugleich auch weniger einheitlich wurde. Die Gefahr, daß die Ausstellungsobjekte gelegentlich durch die Aufmachung überwuchert werden, indem die aparte

Fortsetzung Seite XIV

## LOCHER & CIE., ZÜRICH

PELIKANSTRASSE 25

TELEFON 35603

**Freitragende Holzbauten**

**Projekte**

**Ausführung**